
Graz, 12. 5. 1928

An den Parteivorstand!

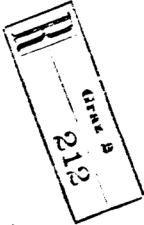

Dieses Schreiben ist einstimmiger Beschluss der erweiterten Bezirksleitung und ist zur Kenntnisnahme für alle Mitglieder des Parteivorstandes, die auf der Reichskonferenz gewählt wurden, bestimmt.

- 1.) Wir anerkennen die Gruppe Landau nicht als eigene Partei, wir anerkennen auch die Opposition als solche nicht als eigene Partei, sondern als Kommunisten, die zur Linie Stalin in Opposition stehen. Wir betrachten uns als einen Teil der internationalen Opposition. (Führung Trotzky)
- 2.) Gruppierungen können nicht verurteilt werden, da eine Verurteilung von Gruppierungen einer Verurteilung von Meinungsverschiedenheiten gleichkommt. In der kommunistischen Internationale kann nur durch geistige Auseinandersetzung Klarheit geschaffen werden.
- 3.) Die Herausgabe des „Klassenkampf“ wird nicht verurteilt, weil durch die Abwürgung der Ideenvertretung der Gruppe Landau innerhalb der Opposition dieser das Mittel der legalen Auseinandersetzung genommen wurde.
- 4.) Politisch können wir uns in der Grundfrage „Entwicklung Russlands“ nicht für die Auffassung der Gruppe Landau und nicht für die Auffassung der Gruppe Frey entscheiden, da wir erst jetzt in ein gewissenhaftes Studium eintreten können. Dieses wurde bis jetzt verhindert, indem diese Fragen bis jetzt nur im P.V. und nicht einmal im erw. P.V. behandelt wurden. Der gesamte Parteivorstand macht den größten Fehler, die untere Mitgliedschaft nur als Zinnsoldaten aufzufassen, die nicht zu denken, sondern nur zu gehorchen haben. Aus diesen Gründe wurden die Organisationen auch immer vor fertige Tatsachen gestellt. Bei den Nationalratswahlen ohne Diskussion „Wählt sozialdemokratisch“, dann „wir sind eine eigene Partei“, plötzlich über Nacht, „Anschluss an die internationale Opposition“, „Ausschluss Gruppe Landau“, Berliner Delegation, Konstituierung der Gruppe Landau, Herausgabe des „Klassenkampf“. Die Geschichte der Opposition ist voll von solchen Ereignissen. Die Mitglieder werden nur als persönliche Nachläufer erzogen.
- 5.) In der Arsenalfrage wird das Verschweigen der Gruppe Frey schärfstens verurteilt.
- 6.) „Keine Gruppe darf über Innerparteiliches im Mahnruf zu Wort kommen.“ Unter Innerparteiliches verstehen wir Auseinandersetzungen zwischen den Gruppierungen der Opposition. Im Verhältnis zur Kominternpolitik halten wir die öffentliche Kritik im Mahnruf aufrecht.
- 7.) Punkt 6 schließt Landaus Plan aus.
- 8.) Mit beiden Gruppen wird die Verbindung aufrechterhalten und auf eine Klärung hingearbeitet. Die persönliche Form des rein brieflichen Verkehrs kann aber keine Klärung bringen, solange keine erweiterte Parteivorstandssitzung stattfindet. Ein Hindernis ist nicht mehr gegeben, weil der Korrespondenzwechsel Wagner-Urbahns, um den herum Frey Verdächtigungen ausstreute, an alle P.V. Mitglieder vorliegt.
- 9.) Die erw. Bezirksleitung hat vom Briefwechsel Wagner-Urbahns Kenntnis genommen und verurteilt nun das Vorgehen Freys, das gelinde gesagt, krankhaft und bewegungsersetzend ist, auf das schärfste.

Opposition
Kommunistische-Partei O.Ö.
OPPOSITION
Ortsgruppe: GRAZ
Wagner

[Albert Pfneisl, Albert Wagner]

In Auftrag von
Joseph Frey
in Wien
in Wien, XII.
Schönbrunnstraße 236
Wien



[Umschlag des Briefes an Josef Frey]